

6. Merkblatt für die Gottesdienstgestaltung mit sehbehinderten und blinden Menschen

- Liedblätter in Grossdruck (Schriftgrösse 16) oder das Kirchengesangbuch in Grossdruck (im Handel erhältlich)
- Bei allen Druckerzeugnissen darauf achten: keine Hintergrundgrafik, Schrift und Grafik trennen.
- Guter Kontrast der Schrift
- Liednummern ansagen (nicht alle sehen die Liedertafel)
- Wenn Bilder verwendet werden, z.B. für die Predigt, dann das wesentliche beschreiben. Meist geschieht dies bei einer Meditation zum Bild automatisch.
- Markierung von Stufen durch klare Kontrastfarbe (evtl. Stufen beim Eingang)
- Aktiv auf die blinden Personen zugehen und sich vorstellen, nicht nur beim ersten Gottesdienstbesuch der blinden Person. (Bis man einen Menschen an der Stimme wieder erkennt, dauert es länger als durch visuelle Wahrnehmung.)
- Für eine blinde Person in Begleitung stellt ein Gottesdienst in der Regel keine Barriere dar. Kein blinder Mensch erwartet die Lieder in Punktschrift. Bekannte Lieder sind natürlich willkommen, weil die Betroffenen dann eher mitsingen können. Neuer Text auf alte Melodie ist daher nicht ideal, selbst wenn die Worte vielleicht besser passen. Wer ein Kirchengesangbuch in Punktschrift zu Hause hat, schätzt es, wenn daraus gesungen wird. So können die Betroffenen die Lieder zu Hause auswendig lernen oder sie können sich vorgängig erkundigen, was gesungen wird. Daher sind Betroffene von pfarreieigenen Liedersammlungen aus verschiedenen Liederbüchern nicht begeistert.

Karin Oertle (blind)